

Feministische Politik jetzt!

Was muss sich ändern Seite 2

Die Hauptdarstellerinnen

Unsere Kandidatinnen für die Wiener Gemeinderatswahl Seite 4

Was kommt, wenn Grün kommt

Die Grünen Frauen fordern Seite 6



editorial

Liebe Frauen!

Wahlkampf ist! Am 10. Oktober wird der Wiener Gemeinderat neu gewählt, und es geht um nicht weniger als die Entscheidung, ob die kommenden fünf Jahre Wien weiter mit absoluter Macht von einer reformunfähigen SPÖ regiert wird oder mit starken Grünen und einer starken Frauenpolitik ein Aufbruch in ein soziales, ökologisches und weltoffenes Wien ermöglicht wird.

Diesen Sommer haben wir einige für Frauen wichtige Themen gesetzt: Von der Entlarvung der radikalen Väterbewegung (wir sagen NEIN zur automatischen Gemeinsamen Obsorge á la ÖVP), über verstärktes Vorgehen gegen sexistische Werbung (die Hirter-Bier-Reklame war ein neuerlicher Tiefpunkt frauenfeindlicher Sujets) bis zum Aufzeigen des 7-Punkte-Plans der SPÖ zur Prostitution, der keinerlei Verbesserungen für die Rechte von Sexarbeiterinnen bringt.

Wir Grünen sind die Frauenpartei Nr.1. Mit einer Frau an der Spitze und mindestens 50% Frauen auf allen KandidatInnenlisten ist feministische Politik für uns ein Grundwert: Von verpflichtenden Quoten in Aufsichtsräten und staatsnahen Betrieben (Norwegen macht's vor!) über ein arbeitsmarktpolitisches Aktionsprogramm für Frauen zur Schaffung von Vollzeitjobs bis zur längst fälligen Aufwertung von Frauenarbeit und -einkommen. Wir Grünen überzeugen nicht nur mit den besten sondern auch mit umsetzbaren Konzepten. Das rot-grüne Projekt der Koppelung der Auftragsvergabe an Frauenförderung in Betrieben ist nur ein Beispiel dafür.

Diese Ausgabe von Brot & Rosen ist eine Orientierungshilfe zu den Grünen Frauenforderungen im Wahlkampf und soll der Information und Anregung dienen, was alles in Wien in den nächsten fünf Jahren möglich wäre - wenn die Grünen regieren: die Einführung einer Grundsicherung, mehr Freiräume für Mädchen, Aufenthaltsrecht für jede Migrantin unabhängig von ihrem Ehemann, eine Arbeitslosenanzwaltschaft. Wir stellen Ihnen/Euch 13 unserer Kandidatinnen für den Gemeinderat und Landtag vor, neben bekannten Expertinnen wie Sabine Gretner und Sigrid Pilz auch zahlreiche neue Gesichter aus der Bezirks- und Landespolitik, wie die Mädchenpolitik-Expertin Martina Wurzer, Birgit Hebein und Jennifer Kickert aus dem 15. Bezirk, die Migrantinnenvertreterin Zerife Yarkin.

Für uns Grüne ist Frauenpower wichtig. Frauen stark, kreativ, lieben das Leben, sind solidarisch, netzwerkend, voll Ausdauer und Zähigkeit. So soll/muss Frauenpolitik sein. Überzeugen Sie sich selbst. Geben Sie uns Ihre Stimme! Es geht um was am 10.10. in Wien!

Ihre/Eure
Drⁱⁿ Monika Vana
Frauensprecherin der Grünen Wien

Feministische Politik jetzt!

Wir wollen feministische Politik in Wien - eine Politik, von der Männer wie Frauen, Wirtschaft wie Umwelt, die gesamte Gesellschaft profitieren. Um die Gleichstellung von Frauen in allen Lebensbereichen zu erreichen, muss unser Gesellschaftssystem generell und von Grund auf gerechter gestaltet werden.

Gute Rahmenbedingungen

Feministisch emanzipatorische Politik schafft Rahmenbedingungen, sodass sich Mädchen und Frauen - gleich welcher ethnischen Herkunft, sozialen Schicht oder sexuellen Orientierung - nach ihren Bedürfnissen, Zielen und Wünschen eigenständig und ohne Druck entwickeln können. Dazu sind ökonomische, rechtliche, gesellschaftliche und politische Veränderungen notwendig, die auch Burschen und Männern die Befreiung von Rollenzwängen und -klischees erleichtern. So werden gleiche Möglichkeiten der Teilhabe am politischen und gesellschaftlichen Leben geschaffen. Das heißt, dass sich für Mädchen und Frauen Zugänge zur Teilhabe eröffnen, die in unserer aktuellen Gesellschaftsstruktur nicht bestehen.

Ökonomische Unabhängigkeit

Wesentliche Voraussetzung für gleiche Teilhabe ist die ökonomische Unabhängigkeit aller Frauen. Tiefgreifende Maßnahmen zum Abbau der enormen Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern in Österreich sind dringend nötig:

-> Neubewertung von Arbeit und Leistung

Berufe, die vorwiegend von Frauen ausgeübt werden, etwa im Gesundheits-, Betreuungs-, Bildungs- und Sozialbereich, sind weit schlechter bezahlt als Berufe, die vorwiegend von Männern ausgeübt werden - in der Bauwirtschaft, Abfallentsorgung, Technik. Dafür gibt es keinen stichhaltigen Grund. Wir brauchen somit eine gerechte Bewertung von Leistung und Wert einer Arbeit für die Gesellschaft. Zugleich muss endlich Schluss sein mit Männer- und Frauenberufen. Berufsroutierung in Schulen schafft Bewusstsein dafür. Anreize für Mädchen und Burschen, sich für unübliche Berufe zu interessieren, und neue Rollenmodelle sind auszuarbeiten.

-> Vereinbarkeit von Beruf und Familien für alle

Beruf und Familie müssen für beide Elternteile gleichermaßen vereinbar sein. Dazu braucht es partnerschaftliches Teilen der Familienarbeit - durch generelle Arbeitszeitverkürzung, Anreize für Väterkarenz, flächendeckende Kinderbetreuung. Die zwangsweise gemeinsame Obsorge nach der Trennung ist hier jedoch kontraproduktiv. Babypausen und Arbeitsreduktion für Familienarbeit müssen bei Frauen und Männern gleichermaßen zu erwarten sein und dürfen kein Argument mehr für weniger Einkommen, weniger Aufstiegschancen, weniger Spitzenfunktionen für Frauen sein.

-> Echte Grundsicherung

Alle sollen von ihrer Arbeit gut leben können. Natürlich kann es zu Erwerbslosigkeit oder Erwerbsarmut kommen, vor allem so lange feministische Politik noch nicht umgesetzt ist. Dann braucht es eine echte Grundsicherung, die ein Abdriften in manifeste Armut verhindert und eine schnelle Rückkehr in den Arbeitsmarkt ermöglicht. Das Grüne Modell sieht dies für Krisenzeiten in der Höhe der Armutsgefährdungsschwelle vor. Unterstützung, Beratung und Zugang

zu Infrastruktur ergänzen die monetäre Leistung. Gleichzeitig muss es Mindestlöhne deutlich über der Grundsicherung geben - eine alte feministische Forderung. Die neue Mindestsicherung von SPÖ und ÖVP liegt mit 733,- Euro weit unter der aktuellen Armutsgefährdungsgrenze von 950,- Euro und sogar unter dem Ausgleichszulagenrichtsatz. 4,47 Euro stehen pro Tag für Essen zur Verfügung. Gesellschaftliche Teilhabe ist so kaum möglich. Das erschwert die Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess.

Teilnahme an Entscheidungsprozessen

Die geschlechtergerechte Gesellschaft braucht neben ökonomischer Unabhängigkeit die Beteiligung von Frauen an allen Entscheidungen im gleichen Ausmaß wie die der Männer. Erfahrungsgemäß funktioniert das nur mit Quotenregelungen. Das heißt: 50-Prozent-Frauenquoten für Entscheidungsstrukturen in allen Lebens- und Gesellschaftsbereichen - in Aufsichtsräten, Vorständen, Jurys, in Politik, Wirtschaft und Kultur, auf den Universitäten und in Spitzenjobs.

Bildung ohne Klischees

Bildung - vom Kindergarten bis zur Hochschule - muss von allen Rollenklischees entrümpelt werden. Darstellungen, Beispiele und Sprache in Schulbüchern und Lernunterlagen müssen neue Rollenmodelle anbieten und Frauen und Männer in allen Bereichen sichtbar machen und benennen. Erst dann ist jungen Menschen, speziell Mädchen, ein umfassender Blick auf alle beruflichen Entfaltungsmöglichkeiten jenseits von Konventionen und Vorurteilen möglich.

Neues Körpergefühl

Das Gesundheitssystem darf keinen qualitativen Unterschied zwischen Frauen und Männern machen. Jedes Infragestellen der Selbstbestimmung über den eigenen Körper und einer eigenständigen Lebensplanung muss im Keim erstickt werden. Das Postulat weibli-

cher Schönheitsideale ist so wie Sexismus im öffentlichen Leben zu bekämpfen, ebenso wie jede Art von Gewalt gegen Frauen. Ein Recht auf Pflege im Alter oder bei Behinderung ist einzuführen. Altern in Würde darf keine Worthülse sein.

Gender Mainstreaming

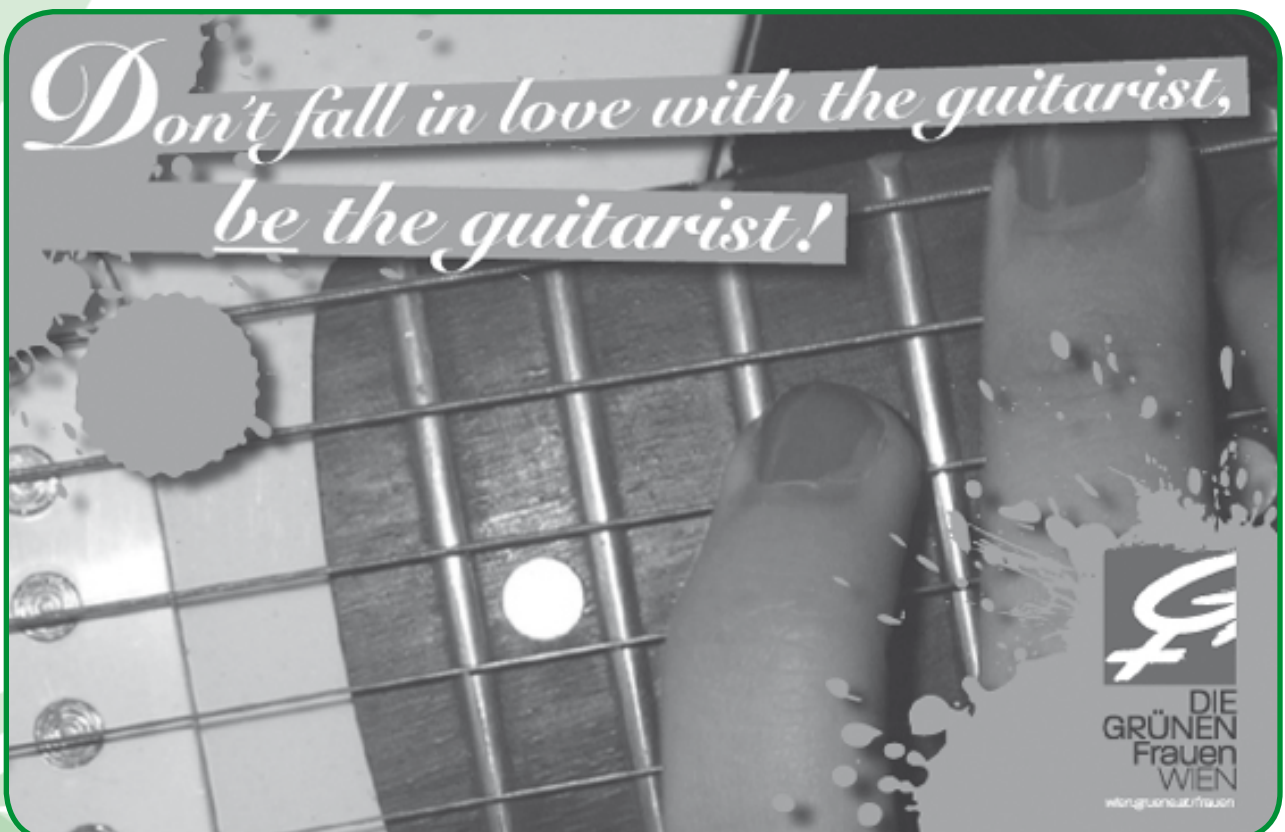
Alle Politikbereiche müssen auf geschlechtsspezifische Benachteiligungen überprüft und gegebenenfalls konsequent korrigiert werden (Gender Mainstreaming). Frauenfördermaßnahmen sind dabei unverzichtbar. So wie ein flächendeckendes, finanziell langfristig abgesichertes Netz an mädchen- und frauenspezifischen Einrichtungen inklusive Gewaltschutz und die Koppelung von Subventionen und öffentlichen Aufträgen an verpflichtende Frauenförderung und Frauenquoten. Öffentliche Budgets sind gerecht zwischen Frauen und Männern aufzuteilen (Gender Budgeting).

Neue Gesellschaftsstrukturen

Gender Mainstreaming kann jedoch nur ein Bestandteil von feministischer Politik sein, zur Überprüfung bestimmter Ziele. Generell muss an der gesamten Gesellschaft angesetzt werden. Nur der Abbau patriarchaler, kapitalistischer Strukturen und geschlechtsspezifischer Rollenzuschreibungen, die sich durch alle Bereiche der Gesellschaft ziehen, ermöglicht Frauen die gleiche Teilhabe am politischen und gesellschaftlichen Leben wie den Männern und den gleichen Zugang zu allen Bereichen der Arbeits- und Wirtschaftswelt, der Kultur, der Wissenschaft. Feministische Politik heißt Ausbau von Demokratie und Partizipation aller und schafft individuelle Möglichkeiten der Wahl eines eigenen Lebensplans für alle. Ohne klare feministische Positionierung ist das nicht möglich.

| Eva Lachkovics |
Gemeinderätin und

Vorstandsfrau der Grünen Frauen Wien



Die Hauptdarstellerinnen

Am 10. Oktober 2010 ist es soweit - es kommt auf deine Stimme an! Die Wiener Grünen proudly present: unsere Spitzenfrauen für die Gemeinderatswahl! Mehr Infos unter www.wien.gruene.at.

Maria Vassilakou



Maria Vassilakou

Klubobfrau des Grünen Klubs im Wiener Rathaus, stv. Grüne Bundessprecherin, Spitzenkandidatin für die Wiener Landtags- und Gemeinderatswahl 2010.

Wichtigstes politisches Vorhaben:
Wien zu einer Stadt ohne Armut und zur europaweiten Spitze bei Klimaschutz, Chancengleichheit und Bildung zu machen.

Frau sein heißt:

Frau-sein zu leben und mich mit dieser Frage nicht weiter beschäftigen zu müssen.

Feminismus bedeutet:

Dass Frauen sich nehmen, was sie brauchen, um ihr Leben so zu gestalten, wie sie es wollen. Das heißt Kampf - Frau kriegt nichts geschenkt.

Dafür bin ich bei meinen Freundinnen bekannt:

Ein Workaholic zu sein.

Martina Wurzer



Martina Wurzer

Bezirksrätin in der Leopoldstadt, Vorstandsfrau der Grünen Frauen Wien, fünfter Listenplatz.

Wichtigstes politisches Vorhaben ist:
Lautstark gegen den antifeministischen Backlash kämpfen. Riot not quiet!

Frau sein heißt:

Ausgrenzung und Diskriminierung aufgrund geschlechtlicher Zuschreibung findet täglich und überall statt. Lassen wir uns nicht in Kategorien zwingen - Anatomie ist kein Schicksal!

Feminismus bedeutet:

Gegen jede Hierarchisierung von Menschen zu kämpfen. Feministisch arbeiten heißt, Machtstrukturen in Frage zu stellen. Feminismus ist nicht nur Geschlechterkritik sondern immer auch Gesellschaftskritik.

Dafür bin ich bei meinen Freundinnen bekannt:

Wütend, aufmüpfig, ungeduldig.

Birgit Hebein



Birgit Hebein

Bezirksrätin und Klubobfrau in Rudolfsheim-Fünfhaus, neunter Listenplatz.

Wichtigstes politisches Vorhaben:
ExpertInnen aus dem Sozialbereich an einen Tisch bringen und für die Umsetzung besserer Lebensbedingungen der Menschen in unserer Stadt kämpfen.

Feminismus bedeutet:

Wir müssen, so ärgerlich es auch ist, noch immer für selbstverständliche Rechte kämpfen.

Sabine Gretner



Sabine Gretner

Gemeinderätin und Landtagsabgeordnete und Mitglied des Landesvorstandes, dritter Listenplatz zur Landtags- und Gemeinderatswahl.

Wichtigstes politisches Vorhaben:

Bessere Lebensqualität in der Stadt durch bessere öffentliche Gebäude ermittelt durch faire Vergabeverfahren, mehr Balkone und private Freiflächen für jede Wohnung, durchmischte Stadtteile mit lebendigen Erdgeschosszonen und transparenter Stadtplanung

Dafür bin ich bei meinen Freundinnen bekannt:

Dass ich ein Morgenmuffel aber dafür Abendmensch bin.

Sigrid Pilz



Sigrid Pilz

Gemeinderätin und Landtagsabgeordnete und Mitglied des Bundesvorstands, siebenter Listenplatz.

Wichtigstes politisches Vorhaben:

Allen BürgerInnen Wiens einen gerechten Zugang zu den Gesundheitsleistungen zu schaffen. Es darf nicht länger hingenommen werden, dass Menschen in benachteiligten Bezirken eine wesentlich kürzere Lebenserwartung haben.

Frau sein heißt:

Freude am Leben mit dem spannenderen Geschlecht!

Monika Vana



Monika Vana

Stadträtin, Sprecherin der Grünen Frauen Wien, Vorstandsmitglied der Europäischen Grünen und Mitglied der EU-Gender-Arbeitsgruppe und Local Councillors, elfter Listenplatz.

Wichtigstes politisches Vorhaben:

Die Schaffung einer Arbeitslosenanzwaltschaft, die Koppelung der Wirtschaftsförderung der Stadt Wien an Frauenförderung in Unternehmen sowie die Aufwertung der kommunalen Europapolitik und die globale Vernetzung Grüner und alternativer Frauen.

Feminismus bedeutet:

Mich konsequent beruflich und privat für die Interessen von Frauen einzusetzen und nicht müde zu werden, Diskriminierungen aufzuzeigen. Und auch mit 40 noch gegen "das System" zu revoltieren.

Dafür bin ich bei meinen Freundinnen bekannt:

Dass ich nicht kochen kann.

Jennifer Kickert



Jennifer Kickert

Bezirksvorsteher-Stellvertreterin in Rudolfshheim-Fünfhaus und Mitglied der Landeskonferenz der Wiener Grünen, 13. Listenplatz.

Wichtigstes politisches Vorhaben:

Gemeinsam mit den Menschen Projekte umzusetzen: von kulturellen und sozialen Initiativen, der Umgestaltung von Parks und Plätzen bis hin zur kooperativen Planung von Bezirksteilen.

Frau sein heißt:

So zu sein, wie ich bin, in meinem Wechselspiel zwischen sozialem und biologischem Geschlecht.

Claudia Smolik



Claudia Smolik

Stellvertretende Klubobfrau des Grünen Klubs im Wiener Rathaus, 17. Listenplatz.

Wichtigstes politisches Vorhaben:

Ich will endlich Chancengerechtigkeit für Kinder und Jugendliche und kein Bildungssystem, dass von klein auf Begabungen vernichtet und Bildungskarrieren verhindert.

Frau sein heißt:

Selbstbewusst und selbstbestimmt so zu leben, wie ich es für mich als wichtig erachte: finanziell auf eigenen Beinen stehend und in einer Beziehungsform lebend, die auf Partnerschaftlichkeit beruht.

Ingrid Puller



Ingrid Puller

Gemeinderätin und Landtagsabgeordnete, Sprecherin für den öffentlichen Verkehr, 15. Listenplatz.

Wichtigstes politisches Vorhaben:

Mutige verkehrspolitische Maßnahmen zugunsten des öffentlichen Verkehrs - für jetzt und für unser zukünftiges Wien.

Feminismus bedeutet:

Selbstverständliche Gleichberechtigung.

Zerife Yatkin



Zerife Yatkin

Bezirksrätin in Hernals, Vorstandsfrau der Grünen Frauen Wien und der Grünen Migrant_innen Wien, 18. Listenplatz.

Wichtigstes politisches Vorhaben:

Der Kampf um Rechte von Frauen mit Migrationshintergrund. Als Betroffene sind mir Probleme und Sorgen von Migrantinnen sehr bewusst. Daher setze ich mich unermüdlich ein, damit sie in Wien ein menschenwürdiges Leben haben können.

Feminismus bedeutet:

"Was willst du werden, wenn du mal groß bist? Ich werde Feministin.", sagte ich als Kind. Ich beobachtete die Verhältnisse, mir gefiel es nicht, wie Machtstrukturen aufgebaut waren und sind.

Dafür bin ich bei meinen Freundinnen bekannt:

Lacht viel, ist immer gut drauf, versucht, in jeder Situation das Positive zu sehen und das Beste rauszuholen, kämpft unermüdlich und stur für Gerechtigkeit.

Waltraut Antonov



Waltraut Antonov

Gemeinderätin und Landtagsabgeordnete, Mitglied des Landesvorstands, 20. Listenplatz.

Wichtigstes politisches Vorhaben:

Politik geht uns alle an. Ich will, dass es in der Gestaltung unserer Stadt kein "die da oben" und "wir da unten" gibt, keine Bevormundung auf der einen und kein Gefühl der Ohnmacht auf der anderen Seite. Menschen sollen sich in ihre Angelegenheiten einmischen - dafür will ich sorgen.

Frau sein heißt:

Ich sein. Mein Leben so leben, wie ich das will.

Eva Lachkovics



Eva Lachkovics

Gemeinderätin und Landtagsabgeordnete, Vorstandsfrau der Grünen Frauen Wien, 21. Listenplatz.

Wichtigstes politisches Vorhaben:

"Stadt der kurzen Wege": alles ohne Auto in der Nähe erledigen. Gut für Frauen, ältere Menschen, Umwelt, Wirtschaft, Arbeitsmarkt.

Feminismus bedeutet:

An grundlegenden Gesellschaftsveränderungen arbeiten: gleiche Teilhabe für alle, gerechte Ressourcenverteilung, weg mit Diskriminierung, Benachteiligung, Unterdrückung.

Dafür bin ich bei meinen Freundinnen bekannt:

Kapitalismuskritik.

Momo Kreutz



Momo Kreutz

Klubobfrau am Alsergrund und Mitglied des Erweiterten Bundesvorstands der Grünen, 22. Listenplatz.

Wichtigstes politisches Vorhaben:

Alle sollen in Diskussionen zu Bildung intensiver eingebunden werden. Schule wird ein Ort der Kommunikation und des respektvollen Umgangs, der partizipative Gestaltung ermöglicht und die Entwicklung zu selbstständig denkenden, selbstbewussten, kreativen Erwachsenen unterstützt.

Frau sein heißt:

Selbstbewusst und Selbstbestimmt meine Frau zu stehen, Frau-sein zu genießen und ein rücksichtsvolles, achtsames und tolerantes Leben miteinander.

von

| Cordula Höbart |

Vorstandsfrau der Grünen Frauen Wien

Was kommt für Frauen, ...

Grüne Jobs sichern Existenz und fördern Solidarität. Das Grüne Wien sorgt dafür.

Der Grüne Arbeitsmarkt ist nicht neoliberal sondern stellt Existenzsicherung, soziale Sicherheit, Chancengleichheit für Frauen und ArbeitnehmerInnenrechte in den Mittelpunkt. Die Grünen sind für einen gesetzlichen Mindestlohn und Sozialversicherung für alle Jobs ab der ersten Stunde. Schluss mit prekären Beschäftigungen und Ausbeuter-Praktikas.

Sozialleistungen sind individuell (keine Koppelung ans Partnereinkommen!). Eine stufenweise gesetzliche Arbeitszeitverkürzung bis zur 32-Stunden-Woche ermöglicht die gerechte Verteilung von Arbeit, Familie und Freizeit zwischen Frauen und Männern. Für Arbeitslose gibt es eine Lobby - die Arbeitslosen-anwaltschaft und individuelle, maßgeschneiderte Förderung. Wir Grüne wollen Arbeitslosigkeit bekämpfen, nicht die Arbeitslosen!

Massive Investitionen in Zukunftsbereiche wie Bildung und Forschung, Umwelt, Gesundheit, Pflege und Kinderbetreuung schaffen tausende neue Vollzeitjobs. Gendergerechtes Wirtschaften heißt, dass Betriebe, die keine Gleichbehandlungsbilanz vorweisen können, auch keine staatlichen Förderungen erhalten.

| Monika Vana |
Frauensprecherin der Grünen Wien

Starke Migrantinnen für gute Integration. Das Grüne Wien fördert sie.

Integration beginnt bei den Frauen. Selbstbewusste, ökonomisch unabhängige, erwerbstätige Migrantinnen können die Integration ihrer Familien insgesamt vorantreiben. Die Talente und Fähigkeiten dieser Frauen sind zu kostbar, um sie Gesellschaft und Wirtschaft vorzuenthalten.

Viele Migrantinnen brauchen nur ein wenig Unterstützung, um wertvolle Beiträge zur Wiener Gesellschaft leisten zu können. Sprache, Austausch, Kooperationen ergeben sich dann von selbst - Integration eben.

Um diese Entwicklung zu fördern, vergibt das Grüne Wien städtische Mikrokredite an Migrantinnen mit guten Geschäftskonzepten. Die Betriebsgründerinnen werden beim Start ihres kleinen Gewerbes unterstützt und beratend begleitet, bis der Betrieb auf sicheren Beinen steht.

Zudem hält das Grüne Wien spezifische Angebote für Migrantinnen mit einer in Österreich nicht anerkannten abge-

schlossenen Berufsausbildung bereit. Die Frauen erhalten umfassende Unterstützung zur Anerkennung ihrer Ausbildung.

Das Grüne Wien setzt sich außerdem auf Bundesebene dafür ein, dass alle Migrantinnen in Österreich eine vom Partner unabhängige Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung bekommen.

| Zerife Yatkin |
Kandidatin zum Gemeinderat und Vorstandsfrau der Grünen Frauen Wien

Rolle vorwärts!

Im Grünen Wien leben jede Menge selbstbewusste Mädchen, die ihren Körper toll finden, die Berufswünsche abseits von Rollenklischees durchsetzen, die kritisch sind, "Nein" sagen, die eingreifen, die Neues ausprobieren, die Bühnen und Tanzflächen erobern.

Im Grünen Wien leben Mädchen ihre Sexualität selbstbestimmt und offen. Mädchencafés und Beratungs- und Wohnangebote für junge Lesben, Schwule und Transgender sowie für von Zwangsheirat oder Gewalt bedrohte Mädchen helfen dabei. Projekte und Kampagnen treten Gewalt gegen Mädchen und Frauen sowie Homophobie entgegen. Gratis-Verhütungsmittel und -Selbstverteidigungskurse sind ebenso selbstverständlich wie Sporträume und -förderung für Mädchen.

Wir schaffen Experimentierfelder und Freiräume. Wir fördern die Selbstbestimmung der Mädchen in Räumen, die sie vom Agieren im Geschlechterverhältnis entlasten.

| Martina Wurzer |
Kandidatin zur Landtags- und Gemeinderatswahl
Vorstandsfrau der Grünen Frauen Wien

... wenn Grün kommt?

Frauen nach oben. Mit dem Grünen Wien steigen Frauen auf.

Österreich ist bei Frauen in Spitzenposition unter den Schlusslichtern. Obwohl 52 Prozent der Bevölkerung Frauen sind, sitzen im Parlament lediglich 27,3 Prozent Frauen. Es gibt nur eine Uni-Rektorin, 5,3 Prozent Geschäftsführerinnen und beschämende 10% Aufsichtsrätinnen.

Trotz bester Ausbildung sind Frauen in Führungsfunktionen unterrepräsentiert. Mit mangelnder Qualifikation hat das nichts zu tun, sondern mit subtilen Ausschluss- und Machtmechanismen. Die Selbstverpflichtung versagt in unserer männerbündisch strukturierten Gesellschaft. Mit der derzeitigen Politik warten wir noch 150 Jahre auf Gleichstellung.

für Aufsichtsräte der Frauenanteil schon auf 42 Prozent. Unser Ziel ist Geschlechtergerechtigkeit. Es braucht gemischte Teams in allen Branchen und auf allen Ebenen. Wir kämpfen für eine gerechte Verteilung von Macht, Arbeit und Verantwortung. Auch darum geht es am 10. Oktober. Wer die Schieflage ändern will, sagt Ja zur Quote und Ja zu Grün!

An verbindlichen Quoten führt daher kein Weg vorbei! Wie wirksam Quoten sind, zeigt der 50 Prozent-Frauenanteil bei uns Grünen. In Norwegen erhöhte sich seit der Quotenpflicht

| Barbara Huemer |
Vorstandsfrau der Grünen Frauen Wien

Gutes Einkommen für Frauen. Das Grüne Wien setzt wirkungsvolle Massnahmen.

In Krisenzeiten muss in Arbeitsplätze investiert werden. Das erhöht die Kaufkraft und kurbelt die Wirtschaft an. Daher schnürt das Grüne Wien ein Frauen-Konjunkturpaket zur Förderung von Frauenarbeitsplätzen in gut bezahlten Branchen und für ältere Frauen, Weiterbildung für Wiedereinsteigerinnen, Ausbildung von Mädchen in technischen und handwerklichen Berufen.

In der Stadtverwaltung und den gemeindeeigenen Betrieben werden Anreize für Frauen in Bereichen, wo sie unterrepräsentiert sind, geschaffen. Ein Programm zur Erreichung von 50 Prozent Frauen in den Spitzenfunktionen wird umgesetzt. Die Gehälter von Sozialberufen in Kindergärten, Krankenhäusern, diversen sozialen Einrichtungen des Grünen Wiens werden angehoben.

kulturellen Einrichtungen. Zudem Jobangebote für pensionierte Frauen, die aktiv ihre Erfahrungen einbringen wollen.

Frauen sind nicht mehr auf Armutsfallen wie geringfügige Beschäftigung und Arbeit auf Abruf angewiesen. Die ganze Stadt profitiert davon.

Für Menschen mit einem Einkommen unter 950,- Euro netto, insbesondere für PensionistInnen und AlleinerzieherInnen, gibt es den Mobilpass für diverse Ermäßigungen bei städtischen und

| Eva Lachkovics |
Grüne Gemeinderätin und Vorstandsfrau der Grünen Frauen Wien



Termine der Grünen Frauen



Montag, 13. September 2010, 19 Uhr „Cherchez la femme - Frauen machen Kunst“

Galerie-Werkstatt NUU, Wilhelm-Exnergasse 15, 1090 Wien

Eröffnungsrede: AProf.Mag.Phil. Sophie.Marie Geretsegger, Universität für Angewandte Kunst. Begrüßung: Monika Vana, Stadträtin und Frauensprecherin der Grünen Wien
Die Künstlerinnen sind vor Ort Anregende Gespräche und g'schmackiges Buffet

Ausstellungsdauer: 13.9.-23.9.2010

Öffnungszeiten: Mo-Sa 16-19 Uhr, Di 16-18 Uhr

Vinissage: Donnerstag, 23. September, 19 Uhr

Freitag, 17. September 2010, 19 Uhr „Hausfrauenwalzer“

Galerie-Werkstatt NUU, Wilhelm-Exnergasse 15, 1090 Wien

Maria Stern - Lieder, Gedichte, Texte. Sie ist Sängerin, alleinerziehende Mutter von drei Kindern und Lehrerin und fordert eine Mindestsicherung für Kinder. Sie war mit dem „Swarovsky-Song - Fiona muss zahlen“ im Finale des FM4 Protestsonkontestes 2010

Begrüßung: Monika Vana, Stadträtin und Frauensprecherin der Grünen Wien. Gemütlicher Ausklang am Buffet

Samstag, 25. September 2010, 13-18 Uhr „Im Grünen miteinander feiern“

Schweizer Garten, 1030 Wien. auf der Wiese neben dem großen Kinderspielplatz. Eintritt frei!

Grünes Nachbarschaftsfest mit informellen Polit-Talks mit Stadträtin und Frauensprecherin Monika Vana, Nationalratsabgeordnete und Integrationsprecherin Alev Korun und Gemeinderätin und Vorstandsfrau der Grünen Frauen Wien Eva Lachkovics

Weiters gibt es Musik, Gratis Tanzkurs, Tischfußball für die Großen; Hüpfburg, Märchenerzählerin, Pedalos, Henna-malerei, Riesenseifenblasen u.v.m. für die Kleinen.

Bei Fragen und Anregungen an die Grünen Wien, kontaktieren Sie uns gerne unter:

wien.gruene.at/wirwollenswissen
+43(1)5226969
dialogbuero.wien@gruene.at

Dienstag 21. September 2010, 18 Uhr. Reclaim your city!

Gentrification, Verdrängungspolitik, Bettelverbot, Überwachung sind nur einige Maßnahmen für eine "saubere Stadt". betroffen sind meist Sozialschwache, Obdachlose, Junkies oder einfach Menschen, die nicht ins "saubere" Stadtbild passen. Reclaim your city! ein Veranstaltung mit Martina Wurzer, Grüne Kandidatin zum Gemeinderat und weitere ExpertInnen. Restaurant MILO im Architekturzentrum Wien (Museumsquartier).

Freitag 24. September 2010, 15 bis 18 Uhr "Grünes Essen zum Beispreis".

Die Grünen SeniorInnen zeigen, dass auch in den kommenden mageren Zeiten gutes und gehaltvolles Essen gekocht werden kann. Sie kochen & essen mit ihren BesucherInnen um 3 Euro im ESSGESCHÄFT. Zollergasse 4, 1070 Wien.

Freitag 1. Oktober 2010, 10 bis 17 Uhr

... sind die Grüne Frauen und Grüne SeniorInnen Wiens beim "SeniorInnentag 2010". Wir freuen uns auf Besuch! Eintritt frei. Rathaus, 1082 Wien.

Wo bleibt der FAIR CUT?

Frau oder Mann, gleiche Arbeit, gut und schön. Aber was ist mit gleichem Verdienst? Frauen verdienen im Durchschnitt 40% weniger als Männer. Das heißt, ab Ende September arbeiten Frauen statistisch gesehen gratis - und das bis zum Jahresende. Österreich zählt seit Jahren zu Europas Schlusslichtern in Sachen Einkommensgerechtigkeit. Derzeit Platz 25 von 27.



Wir wollten es wissen und haben zum Kurzfilmwettbewerb FAIR CUT eingeladen. **Mittwoch 29.9.** im Wiener Top-Kino kann frau die Filme anschauen. Eine Fachjury wird die ersten drei Plätze bekannt geben. Wir freuen uns auf Dich!

IMPRESSUM: *Brot & Rosen* Nr. 3/2010. Fraueninfo der Grünen Frauen Wien. Medieninhaberin, Verlegerin: Die Grünen - Grüne Alternative Wien. Herausgeberin: Die Grünen Frauen Wien. Alle: Lindengasse 40, 1070 Wien. Kontonr.: 054 32 804, Die Erste. Layout: Cornelia Silli Redaktion und Gestaltung: Liesbeth Bijl, Babsi Wittinger, Eva Lachkovics. Fotos: Wiener Grüne, Kainrath, Denise Ranisch, e-mail: gruene.frauen.wien@gruene.at, Tel: 01/521 25/234. DVR: 1021184. Zul.Nr.: GZ 02Z031849 M. Druck: Donau Forum, 1120 Wien. Erscheinungsort und Verlagspostamt: 1070 Wien. P.b.b.